

# Thüringer STAATSANZEIGER

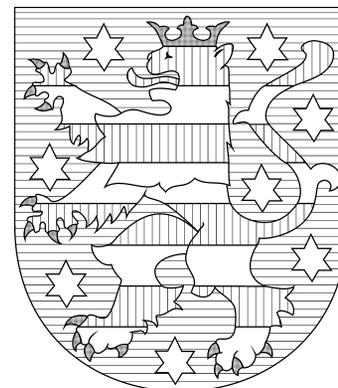
Nr. 52/2022

Dienstag, 27. Dezember 2022

32. Jahrgang



Monatelange Ausbildung und ständiges Training sind vonnöten, bis dieser Riesenschnauzer beim DRK Saalfeld-Rudolstadt als „Flächensuchhund“ zum Einsatz kommt. Foto: TMIK/Steve Bauerschmidt



## Innenministerium ehrt auf jährlicher Sommertour Retterinnen und Retter

Manchmal muss ein Innenminister das Opfer spielen. Für die DRK-Rettungshundestaffel Saalfeld-Rudolstadt machte Georg Maier das im Sommer sehr gern. Scheinbar hilflos saß er an einem verlassenen Gebäudekomplex in Bad Blankenburg gut versteckt auf einem Stuhl. „Ghypsy“ sollte ihn finden. Die Riesenschnauzer-Dame ist eine von acht geprüften Flächensuchhunden der Ostthüringer Staffel. Auf Kilometer-Entfernung können sie in Wald und Flur Menschen aufspüren. „Sobald sie einen menschlichen Geruch wahrnehmen, laufen sie hin und checken ab. Ist das eine Person in Not, die liegt, kauert, sitzt oder vielleicht sogar im Baum hängt wie ein Paragleiter? Diese Menschen zeigen die Hunde dann an“, beschreibt Agata Kraus, die Leiterin der DRK-Rettungshundestaffel, die Arbeitsweise der Flächensuchhunde.

Einmal haben die Tiere bereits Leben retten können. Zu nächtlicher Stunde spürten sie mit ihren Besitzern im Wald eine alte Dame auf, die gestürzt war und hilflos im Unterholz lag. Auch den Auftrag, den versteckten Innenminister zu suchen, bewältigte Flächensuchhund „Ghypsy“ mit Bravour. In wenigen Minuten hatte sie Maier gefunden. Ihr Frauchen alarmierte die Rettung, und zwei Notfallsanitäter-Azubis der DRK-Lehrrettungswache in Bad Blankenburg „versorgten“ das „Opfer“ in Bestzeit. Die Übung der Such- und Rettungsprofis vom Deutschen Roten Kreuz endete gelungen.

Bad Blankenburg war nur eine von rund 15 Stationen, an denen Innenminister Georg Maier Mitte Juli auf seiner „Respekt-den-Retter-Tour 2022“ Halt machte. Fast 1000 Kilometer fuhr er durchs Land, um ehren- und hauptamtlichen Helferinnen und Helfern seine Aufwartung zu machen. So eröffnete Maier das THW-Landesjugendlager in Altenburg, vergab Katastrophenschutzmedaillen in Nordhausen, ließ sich den ADAC-Hubschrauber in Jena erklären.

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)



1,9 Millionen Euro hat das Land Thüringen in neun Katastrophenschutzboote plus Zubehör investiert. Sie stehen bei der DLRG und der DRK Wasserwacht für den Hochwassereinsatz bereit.

Beim DRK in Bad Blankenburg informierte er sich über die Besonderheiten einer Lehrrettungswache und im Rennsteigtunnel von der Suhler Berufsfeuerwehr über die Rettungsinfrastruktur. Er stieg am Rennsteig auf ein neues Polizei-Quad auf, fuhr im Streifenboot der „WaPo Bleiloch“ mit, war hautnah an den Tauchern der DLRG Erfurt dran, ließ sich von der Bergwacht im Harz retten, sprach mit psychosozialen Notfallversorgerinnen im Eichsfeld und Feuerwehrleuten in Jena – und das alles, um denjenigen Respekt zu zollen, die sich meist unentgeltlich in ihrer Freizeit für Leib und Leben anderer Menschen einsetzen. „Natürlich muss ich alles in meiner Macht Stehende tun, um das Ehrenamt zu stärken. Einmal durch gute Ausrüstung, aber auch durch gute Ausbildung. Ganz wichtig ist mir ebenso Wertschätzung. Als Innenminister muss ich vor Ort sein und mir die Probleme der Retterinnen und Retter anhören, Lösungen für sie finden. Das habe ich in dieser Respekt-den-Retter-Woche getan. Und vor allem habe ich ganz oft DANKE gesagt“, so Georg Maier.

Auf dem Bleilochstausee konnte sich der Innenminister über das Können der DRK-Wasserwacht informieren. Rettungsschwimmer zogen in einer Übung einen gekenterten Kajakfahrer aus dem Wasser und richteten ein umgekipptes Segelboot wieder auf. Von Mai bis Mitte

September sichert die Wasserwacht an jedem Wochenende mit vier Ehrenamtlichen Badestrand und Stausee ab. „Wir haben hier am See öfter mal die Situation, dass bei einem Gewitter Freizeitsportler mit dem Boot umkippen, die meistens schon relativ abgekämpft sind. Diese Menschen schaffen es dann nicht mehr, das Boot aufzurichten oder wieder hineinzukommen. Und dann sind wir gefragt“, sagte Marcus Stephan, Gruppenführer eines Thüringer Wasserrettungszuges.

Am Stausee für Sicherheit für die Wassersportler zu sorgen, ist das eine. Das andere ist, dass im Freistaat insgesamt sechs Wasserrettungsstaffeln in Bereitschaft stehen, um im Hochwasserfall Menschen und Tiere zu retten sowie Material zu bergen. Dafür hat das Land Ende vergangenen Jahres neun Katastrophenschutzboote samt Bootstrailer und Fahrzeug für 1,9 Millionen Euro angeschafft. In Erfurt, Weimar, Jena sowie im Wartburgkreis sind sie bei der DLRG stationiert, in den Landkreisen Saale-Orla, Greiz und Nordhausen jeweils bei der DRK Wasserwacht. „An der Sicherheit darf nicht gespart werden. Das fällt uns auf die Füße. Dann sind die Kosten viel höher, oder wir haben Menschenleben zu beklagen. Das darf nicht passieren“, sagte Maier. Der Thüringer Innenminister wird sich auch weiterhin dafür einsetzen, dass die Ehrenamtlichen gut aus-



In Nordhausen hat Innenminister Georg Maier (ganz rechts) verdiente Katastrophenschutz Helferinnen und -helfer ausgezeichnet. Für 15 Jahre bzw. 25 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit bekamen sie die bronzene bzw. silberne Katastrophenschutzmedaille.

gerüstet sind, damit diese wichtige Arbeit für die Allgemeinheit übernehmen können. Und die nächste „Respekt-den-Retter-Tour“ wird im Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales (TMIK) bereits für nächsten Sommer geplant. Wieder zum Danke sagen und um an direkte Informationen von der „Retter-Basis“ zu kommen, ist die sommerliche Rundreise durchs Land unentbehrlich.

Daniel Baumbach, TMIK-Mediensprecher



Die Suhler Feuerwehr sichert die Tunnel-Kette des Thüringer Waldes ab. Kommt es im Rennsteigtunnel zum Brand, rückt sie unter Atemschutz im Fünf-Mann-Trupp vor. Bis zu 1400 Grad kann es bei einem Tunnelbrand werden.



Das neue ATV („All Terrain Vehicle“) der Suhler Polizei ist speziell für die Vermisstensuche rund um den Rennsteig gedacht. Es kommt auch bei hohem Schnee an entlegene Stellen in unwegsamem Gelände.

Fotos: TMIK/Steve Bauerschmidt